

## **Gesunde Lebenswelt für Studierende**

**Ein Ausbau der Lernzonen an der JKU, eine erweiterte Nahrungsmittelkennzeichnung an der Mensa, ein Volleyballplatz oder Motorikpark direkt am Campus - diese und weitere Vorschläge für ein „gesundes Studieren“ wurden von Studierenden der Sozialwirtschaft im Rahmen der Lehrveranstaltung Projektmanagement erarbeitet.**

Zum Thema „Study & Health - Gesunde Lebenswelt für Studierende an der JKU“ führten die Studentinnen eine Sekundärdatenanalyse sowie Interviews mit ExpertInnen zu gesundheitsrelevanten Themen durch. Befragt wurden der Leiter des Universitäts-Sport-Instituts (USI), die Mensen-Chefs, der Betriebsrat der JKU, eine Expertin der Arbeiterkammer sowie die Leiterin der Psychologischen Beratungsstelle.

Im Anschluss daran erhielten die Studentinnen eine Kurz-Ausbildung zur Moderation von Gesundheitszirkeln, die von der OÖGKK finanziert wurde. In den Gesundheitszirkeln zeigten die StudienkollegInnen jene Faktoren auf, die sie in ihrem Studium als gesundheitsbelastend erleben. Die Gesundheitszirkel wurden gruppenspezifisch durchgeführt, für Vollzeitstudierende, PendlerInnen und berufstätige StudentInnen. Erschwerende Faktoren ließen sich vor allem in den Bereichen Bewegung, Ernährung, Infrastruktur, Lehre und Prüfungen feststellen. Moniert wurden etwa zu langes Sitzen und zu viel Arbeit am Computer, Baulärm, kalte Hörsäle, Zeitverlust aufgrund der langen Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln an die Uni und zu wenig und zu dichte Klausurtermine.

### **Gesundheitszirkel erarbeiten Maßnahmenvorschläge**

Um diesen Problemen begegnen zu können, wurden in den Gesundheitszirkeln zudem entsprechende Maßnahmen ausgearbeitet. Veränderungen sollten nach Ansicht der TeilnehmerInnen vor allem im Bereich Lehrveranstaltungen und Prüfungsstress stattfinden, da dieser von den Studierenden am häufigsten angesprochen wurde. Flexiblere Beurteilungsmöglichkeiten, eine Vorab-Information über die mit den jeweiligen Lehrveranstaltungen verbundenen Anforderungen sowie Teilklausuren stehen im Fokus der diesbezüglichen Maßnahmenvorschläge. Die Vorschläge im Bereich Pendeln zielen auf erweiterte Parkmöglichkeiten (in der Parkgarage) sowie auf günstigere Tickets der öffentlichen Verkehrsmittel ab. Hier will man eine

Gleichbehandlung mit Lehrlingen erreichen. Da wiederholt die schlechte und veraltete Ausstattung der Hörsäle zur Sprache kam, wurden Maßnahmen für die Verbesserung der Lernumstände an der JKU erarbeitet, allen voran eine bessere Ausstattung mit Steckdosen in den Hörsälen und erweiterte und sinnvoll gestaltete Lernzonen. Im Bereich Ernährung wird ein tägliches vegetarisches Gericht in der Mensa vorgeschlagen. Ebenso ist die Erweiterung der Nahrungsmittelkennzeichnung ein wichtiger Punkt für Studierende. Der Wunsch nach einem Volleyballplatz oder Motorikpark direkt am Campus, der Ausbau des Sportangebots während des Tages sowie die Förderung der RadfahrerInnen (Fahrradboxen, Gepäckschließfächer, Duschkabellen) waren Bestandteil der Maßnahmenvorläge im Bereich Bewegung.

Um sicherzugehen, dass es sich um realistische und grundsätzlich umsetzbare Vorschläge handelt, wurde nach Best-Practice-Beispielen an anderen Unis gesucht - wobei man durchaus fündig wurde: So wurde beispielsweise an der Universität Graz eine sogenannte Lernoase mit 40 Arbeitsplätzen geschaffen, in einem geschlossenen Raum, wodurch man das Lärmproblem in den Griff bekam. Dort gibt es weiters an Tankstellen für Elektrofahrräder Schließfächer für Akkus, worin diese während des Aufladens verstaut werden können. An der Universität Innsbruck wiederum werden vom dortigen Sportinstitut Kurse jedweder Art, von Zumba über Klettern bis zum Kraftsport, über den ganzen Tag verteilt angeboten.

### **Umsetzbarkeit diskutiert**

In einem abschließenden Schritt wurden die ausgearbeiteten Maßnahmenvorschläge Verantwortlichen in den jeweiligen Bereichen an der JKU (USI, Abteilung Gebäude und Technik, KHG-Mensa, Studienkommissionen Sozialwirtschaft und Kulturwissenschaften) vorgestellt und mit ihnen deren Umsetzbarkeit diskutiert. Es zeigte sich dabei, dass manches bereits in Bewegung ist:

- So gibt es schon eine Initiative für einen Beach-Volley-Platz, die Finanzierung ist jedoch fraglich. Auch ein Fitnessparcours ist in Planung. Ein genereller Ausbau des Sport-Angebots wird allerdings nur dann als sinnvoll erachtet, wenn das Sport-Institut - so wie früher - wieder direkt an der Uni angesiedelt ist.

- Was die Mitbenützung der Tiefgarage seitens der Studierenden betrifft, wäre eventuell ein etwas teureres Semesterticket denkbar. Hier gibt es bereits eine Regelung bei den MitarbeiterInnen.
- Platz für zusätzliche Fahrradabstellplätze wäre grundsätzlich vorhanden, auch könnten Parkplätze in der Tiefgarage dahingehend umgewandelt werden. Schließfächer gibt's in manchen Gebäuden, Duschmöglichkeiten soll es hinkünftig geben.
- Manche Hörsäle wurden schon mit Steckdosen nachgerüstet. Eine gänzlich neue Ausstattung ist derzeit nur für ein Gebäude, den TNF-Turm, geplant.
- Wegen des generellen Raummangels an der Uni ist hinsichtlich des Ausbaus der Lernzonen derzeit wenig Optimismus angebracht: Da das Uni-Center renoviert wird, ist weiterhin eine eingeschränkte Nutzung der vorhandenen Räumlichkeiten absehbar. Lernzonen kann man aber - wie eine bessere Ausstattung der Hörsäle - bei zukünftigen Planungen mit berücksichtigen
- Generell wurde im Bereich Infrastruktur auf die derzeitigen Budgetprobleme hingewiesen. Aber auch mögliche Synergieeffekte mit der nunmehr anlaufenden Betrieblichen Gesundheitsförderung für MitarbeiterInnen sind denkbar.
- Was die Ernährung betrifft, so wird zumindest in der KHG-Mensa ein tägliches vegetarisches Menü angeboten. Bioprodukte sind in der Regel zu teuer, um zu akzeptablen Preisen angeboten werden zu können, daher wird hier der Schwerpunkt auf Regionalität der Produkte gelegt.
- Die Anwesenheitspflicht bei Lehrveranstaltungen wird von den verantwortlichen Personen in Zusammenhang mit einer positiven Leistung gesehen. Ein Ausbau des E-Learning wird aber als Möglichkeit in Betracht gezogen.
- Bei zusätzlichen Prüfungsterminen gilt es zu bedenken, dass diese einen beträchtlichen Mehraufwand für die Lehrenden darstellen und auch administrative Probleme nach sich ziehen. Teilklausuren gibt's teilweise schon.
- Hinsichtlich der Informationen zu Studienbeginn gilt es die Verzahnung mit den Schulen zu verbessern. Ein Mentorensystem bzw. Tutorien wären anzudenken, ebenso das Abstellen von speziellen (ggf. studentischen) MitarbeiterInnen an der JKU hierfür.
- Sommerkurse wären gut für die Raumauslastung. Sie werden von den Verantwortlichen grundsätzlich positiv gesehen, die Modalitäten wären zu diskutieren.

- Längere Prüfungszeiten sind vor allem in den Wirtschaftswissenschaften ein Thema. Manche Klausuren dauern hier nur 45 Minuten, die Studierenden hätten gerne mehr Zeit zum Nachdenken. Es wurde jedoch angemerkt, dass die Prüfungsmodalitäten die Lehrenden selbst bestimmen können, man könne nur auf sie einwirken.

*Hansjörg Seckauer, Markus Peböck*

*LVA-Leiter*